



Berlin, 17. November 2025

AUSSTELLUNGSÜBERSICHT 2025 / 2026

Neue Nationalgalerie

Potsdamer Straße 50, 10785 Berlin

Di – Mi 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR

PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Highlights

Christian Marclay. The Clock

29. November 2025 – 25. Januar 2026

Eine Sonderausstellung der Neuen Nationalgalerie – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

„The Clock“ von Christian Marclay ist eine 24-stündige Videoarbeit, die durch ein Jahrhundert Filmgeschichte führt. Seit seiner Premiere in London im Jahr 2010 und dem Gewinn des Goldenen Löwen bei der 54. Biennale von Venedig 2011 hat das Werk weltweit große Aufmerksamkeit erregt und wurde seitdem in bedeutenden Museen wie dem Centre Pompidou in Paris oder der Tate in London gezeigt. Nun kommt „The Clock“ erstmals nach Berlin.

„The Clock“ ist eine Zusammenstellung von Tausenden zeitbezogenen Szenen aus Film und Fernsehen, in denen Uhren oder Zeitmesser vorkommen. Nach jahrelanger akribischer Recherche und Bearbeitung hat Christian Marclay diese Szenen und Fragmente zu einem nahtlosen 24-Stunden-Filmerlebnis zusammengefügt. Das Ergebnis ist eine immersive audiovisuelle Reise durch die Filmgeschichte – und zugleich eine funktionierende Uhr: Die Installation ist exakt mit der Ortszeit von Berlin synchronisiert und lässt so die Grenze zwischen filmischer und realer Zeit verschwimmen.

In einem eigens erbauten Kino innerhalb der oberen Halle des Mies van der Rohe-Gebäudes ist „The Clock“ während der regulären Öffnungszeiten zu sehen. Vom 5. – 6. Dezember 2025 sowie vom 1. – 2. Januar 2026 haben Besucher*innen zusätzlich die Gelegenheit, das vollständige 24-Stunden-Werk in der Neuen Nationalgalerie zu erleben.

Die Ausstellung wird kuratiert von Klaus Biesenbach, Direktor der Neuen Nationalgalerie, und Lisa Botti, Kuratorin an der Neuen Nationalgalerie, und ermöglicht durch die FREUNDE der Nationalgalerie.

Constantin Brancusi

20. März – 09. August 2026

Eine Sonderausstellung der Neuen Nationalgalerie – Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Kooperation mit dem Centre Pompidou, Paris

Ab Frühjahr 2026 zeigt die Neue Nationalgalerie in Berlin in Kooperation mit dem Centre Pompidou in Paris eine groß angelegte Einzelausstellung des französischen Bildhauers Constantin Brancusi (1876-1957). Mit mehr als 150 Arbeiten ist es die erste umfassende Werkschau des Ausnahmekünstlers seit über 50 Jahren in Deutschland.

Nach traditionell-akademischen Anfängen fand Brancusi ab 1907 in Paris zu einem eigenen Stil. Seine organischen bis auf das Wesentliche reduzierten Skulpturen machen ihn zum Vorreiter der skulpturalen Abstraktion im frühen 20. Jahrhundert. Brancusis stetige Suche nach einem künstlerischen Ideal manifestiert sich in den formalen Variationen weniger Motive

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



und dem Spiel mit wechselnden Materialien und Oberflächen. Gekonnt nutzte er spezifische Sockel, Licht, Bewegung sowie Fotografie und Film, um seine Skulpturen in Szene zu setzen.

Neben Hauptwerken wie „Der Kuss“, „Vogel im Raum“, „Schlummernde Muse“ oder die „Unendliche Säule“ zeigt die Ausstellung eine Teilrekonstruktion des berühmten Ateliers von Brancusi, das damit erstmals seit seiner Übergabe an den französischen Staat 1957 außerhalb von Paris zu sehen ist. Mit über 150 Skulpturen, Fotografien, Filmen und bisher kaum gesehenen Archivmaterialien aus dem Centre Pompidou ebenso wie aus weiteren privaten und öffentlichen internationalen Sammlungen, präsentiert die Ausstellung den bisher umfangreichsten Überblick über das vielseitige Schaffen einer der bedeutendsten Bildhauer*innen des 20. Jahrhunderts.

Die Ausstellung wird kuratiert von Klaus Biesenbach, Direktor der Neuen Nationalgalerie, und Maike Steinkamp, Kuratorin an der Neuen Nationalgalerie, mit Ariane Coulondre und Valérie Loth, Kuratorinnen am Centre Pompidou, Paris, und ermöglicht durch die FREUNDE der Nationalgalerie.

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Preis der Nationalgalerie 2026: Maurizio Cattelan

11. September 2026 – 21. Februar 2027

Eine Sonderausstellung der Neuen Nationalgalerie – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Der Preis der Nationalgalerie 2026 wird an den italienischen Künstler Maurizio Cattelan verliehen. Mit ihm wird einer der einflussreichsten Künstler der Gegenwart geehrt, der erstmals mit einer Einzelausstellung in Deutschland vertreten sein wird. Seine Werke, die sich zwischen Skulptur, Installation und konzeptueller Praxis bewegen, sind geprägt von scharfem Humor, bitterem Ernst und einer tiefgehenden Reflexion gesellschaftlicher Strukturen. Die Ausstellung zum Preis der Nationalgalerie wird zur Berlin Art Week im September 2026 in der Neuen Nationalgalerie eröffnet.

Seit den frühen 1990er-Jahren zählt Maurizio Cattelan (*1960, Padua) zu den prägenden Stimmen der internationalen Kunst. Seine ikonischen Werke – darunter *La Nona Ora* (1999), eine von einem Meteoriten getroffene Figur Papst Johannes Pauls II., *Him* (2001), ein betender Schuljunge mit dem Gesicht Adolf Hitlers oder *Untitled* (2003), eine animatronische Skulptur, die auf dem Protagonisten des Romans *Die Blechtrommel* von Günter Grass verweist – zeigen, wie Cattelan das Potenzial des Schocks, der Irritation und der moralischen Ambivalenz nutzt, um zentrale Fragen unserer Zeit aufzuwerfen: nach Schuld, Verantwortung, Macht und kollektiven Traumata. Cattelans künstlerische Praxis ist durchzogen von einer Ästhetik des „comic existentialism“ – einer Verbindung aus Humor und Tragik, Ironie und Tiefsinn, die seine Arbeiten zugleich zugänglich und abgründig erscheinen lassen. Mit der Ausstellung kehrt Maurizio Cattelan nach Berlin zurück, wo er 2006 die 4. Berlin Biennale mitkuratierte. Die Ausstellung in der oberen Halle des Mies-van-der-Rohe-Baus wird kuratiert von Lisa Botti, Kuratorin an der Neuen Nationalgalerie, mit Klaus Biesenbach, Direktor der Neuen Nationalgalerie, und ermöglicht durch die FREUNDE der Nationalgalerie.



Abstraktion als Widerstand?

Die andere deutsche Kunst der 1930er-Jahre

30. Oktober 2026 – 31. Januar 2027

Eine Sonderausstellung der Neuen Nationalgalerie – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Im Spätherbst 2026 zeigt die Neue Nationalgalerie die Ausstellung „Abstraktion als Widerstand? Die andere deutsche Kunst der 1930er-Jahre“. Die mit Autor Florian Illies entstandene Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit auf jene Künstler*innen, die wie Willi Baumeister, Hannah Höch oder Alexej von Jawlensky trotz künstlerischer Diffamierung und Ausstellungsverbots in den 1930er-Jahren ihre nichtgegenständliche Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland fortsetzten oder neu entwickelten. Die Ästhetik der 1930er- und 40er-Jahre in Deutschland wird in der öffentlichen Wahrnehmung dominiert vom Kampf des NS-Staates gegen die „Entartete Kunst“. Unter dem Begriff subsummierten die Nationalsozialisten nahezu die gesamte künstlerische Avantgarde des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts, die ihren ideologischen Vorstellungen einer arisch-deutschen, naturalistischen Kunst nicht entsprachen. Wer es Mitte der 1930er-Jahre in Deutschland wagte, gegen die Doktrin der ästhetischen Gleichschaltung rein abstrakt zu arbeiten, dem drohten Konsequenzen, wie Ausstellungsverbot oder Ausschluss aus öffentlichen Ämtern. Aufgrund der politischen Restriktionen verharmlosten zahlreiche Kunstschaffende ihre Kunstproduktion, stellten sie ein, oder schützten sich und ihre Arbeit durch die Flucht ins Exil. Trotzdem endete die deutsche Moderne nicht 1933 – sie ging im Verborgenen weiter.

Anhand ausgewählter künstlerischer Positionen wird die Vielfalt von Abstraktion in Deutschlands während des Nationalsozialismus vorgestellt: sie war eskapistisch, verspielt, archaisch, konkret und anarchisch. Angefangen von den mythisch abstrakten Arbeiten Willi Baumeisters oder Fritz Winters, über die ungegenständlichen Collagen eines Kurt Schwitters oder Hannah Höch hin zu den geometrischen Konstruktionen von Vordemberge-Gildewart oder dem Dresdner Hermann Glöckner eröffnet sich eine große Varianz an abstrakten Ausdrucksformen während der NS-Zeit in Deutschland. Neben diesen bekannten Namen finden in der Ausstellung auch künstlerische Positionen eine Berücksichtigung, die bisher kaum ein Begriff sind. So werden u.a. die konstruktiven Zeichnungen von Ella Bergmann-Michel, die fotografischen Experimente einer Martha Hoepffner oder die textilen Entwürfe Woty Werners zu sehen sein.

Die Ausstellung wird kuratiert von Maïke Steinkamp, Kuratorin an der Neuen Nationalgalerie, mit dem Autor Florian Illies.

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Weitere Ausstellungsprojekte der Neuen Nationalgalerie

Zerreißprobe. Kunst zwischen Politik und Gesellschaft Sammlung der Nationalgalerie 1945 – 2000

18.11.2023 – 25.04.2027

Eine Sonderausstellung der Neuen Nationalgalerie – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die Ausstellung „Zerreißprobe. Kunst zwischen Politik und Gesellschaft“ zeigt Werke von 1945 bis 2000 und beleuchtet die Spannungen und Erneuerungen dieser Zeit. Ab 17. Januar eröffnet ein neuer Raum mit Werken von Rebecca Horn (1944–2024) aus der Sammlung Ulla und Heiner Pietzsch sowie der Sammlung der Nationalgalerie. Im Verlauf des Jahres folgt eine Präsentation mit ausgewählten Werken aus der Mercedes-Benz Art Collection.

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Gerhard Richter. 100 Werke für Berlin

01.04.2023 bis auf Weiteres

Über 100 Werke hat Gerhard Richter (*1932, Dresden) der Neuen Nationalgalerie dauerhaft überlassen. Sie zeigen die Vielfalt seines Schaffens – von Malerei mit Pinsel und Rakel bis zu Glasarbeiten, die Spiegelung und Transparenz thematisieren. Im Zentrum steht derzeit die Installation „6 stehende Scheiben“ (2002/2011). Ab April ist der bedeutende Zyklus „Birkenau“ (2014) erneut zu sehen. Es ist das Ergebnis einer langen und tiefen Auseinandersetzung Gerhard Richters mit dem Holocaust und dessen Darstellbarkeit.

Fujiko Nakaya

Nebelskulptur im Skulpturengarten der Neuen Nationalgalerie

24.04. – 01.11.2026

Die Neue Nationalgalerie präsentiert in ihrem Skulpturengarten einen weiteren Sommer die ortsspezifische Nebelskulptur der japanischen Künstlerin Fujiko Nakaya, die monumental wie ephemere die ikonische Architektur Mies van der Rohes umspielt. Seit den 1960er-Jahren schafft Nakaya mit reinem Wasserdampf Werke, die Grenzen zwischen Natur und Kunst auflösen.

Modern Art and Politics in Germany 1910-1945

Masterworks from the Neue Nationalgalerie, Berlin

Minneapolis Institute of Art, 07.03. – 19.06.2026

Nach den Stationen im Kimbell Art Museum, Fort Worth, (30.03. – 22.06.2025) und im Albuquerque Museum (23.08.2025 – 04.01.2026) wandert die große Sammlungstournee mit Werken der Klassischen Moderne ins Minneapolis Institute of Art. Die Ausstellung, die spezifisch für das US-amerikanische Publikum entwickelt wurde, zeichnet die Entwicklung der Kunst der Moderne in Deutschland nach. Im Zentrum steht die politische Rolle der Kunst und des Museums.



Weitere Ausstellungsprojekte des Museum Berggruen und der Sammlung Scharf-Gerstenberg

Möglichkeiten einer Insel
Denken in Bildern von Gerstenberg bis Scharf
19.12.2025 bis 03.05.2026
Sammlung Scharf-Gerstenberg

Anlässlich des hundertsten Geburtstags von Dieter und Hilde Scharf beschäftigen sich die „Möglichkeiten einer Insel“ mit der Sammlerleidenschaft des Ehepaares und seiner Tochter Julietta Scharf. Erstmals werden im größeren Umfang diejenigen Werke gezeigt, die nicht zum Bestand der seit 2008 als Dauerleihgabe an die Nationalgalerie in einem eigenen Haus gezeigten Sammlung Scharf-Gerstenberg gehören.

Masterpieces from the Museum Berggruen, Berlin
Houston Museum of Fine Arts, 20.05. – 13.09.2026

Die Sammlung des Museum Berggruen, Neue Nationalgalerie, wird ihre Tournee während der sanierungsbedingten Schließung des Hauses in Berlin weiter fortsetzen. Den Auftakt zu mehreren Stationen in Nordamerika bildet das Museum of Fine Arts in Houston.

NEUE NATIONALGALERIE

Potsdamer Straße 50
10785 Berlin

MARKUS FARR
PRESSESPRECHER

Telefon: +49 266 4234 02
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse